

# Union Jack auf Halbmast

## Mallorca-Träume zerplatzt:

Mit **schwachem Pfund** können Briten nicht mehr wuchern  
von Lutz Minkner \*)

**Für viele Briten war Spanien stets die beliebteste Destination für einen Zweit- oder Alterswohnsitz. Mit dem starken Pfund erwies sich für viele selbst bei hohem Preisniveau Mallorca als Schnäppchen-Paradies. Doch diese Zeiten sind vorbei. Das britische Pfund hat im Jahre 2008 eine rasante Talfahrt gemacht und 40% an Wert verloren und ist zur Jahreswende in der Parität zum EURO auf 1.02 EURO gefallen, während es am Jahresbeginn 2008 noch bei 1,40 EURO stand. Dieser dramatische Wertverfall des Pfundes zeigt auch auf Mallorca erste Auswirkungen.**

Glenda und Fred Scott kannten Mallorca von vielen Ferienbesuchen sehr gut und entschlossen sich Ende 2007, ihren Lebensabend auf Mallorca zu verbringen. In Calvia fanden sie eine charmante Finca, in die sie sich sofort verliebten. Allein: So schnell ließ sich der Umsiedlungsplan nicht umsetzen, denn zunächst mußte das Haus in Birmingham verkauft werden. Der Eigentümer der Finca hatte mit dem Verkauf keine Eile und war bereit, mit dem Gang zum Notar einige Monate zu warten. Jetzt ist das Haus in Birmingham – wenn auch zu einem miserablen Preis, denn auch in Englands Immobilienmarkt sind die guten Zeiten vorbei – endlich verkauft, doch Scotts können den vereinbarten Kaufpreis für die Mallorca-Immobilie aufgrund des 40-prozentigen Wertverlustes des Pfundes nicht mehr bezahlen.

Wie Familie Scott müssen viele britische Mallorca-Freunde ihre Immobilien-Träume begraben. Das spüren besonders deutlich die britischen Maklerunternehmen auf der Insel oder die international aufgestellten Makler, die sich auf das britische Publikum spezialisiert hatten. Wie viele ihrer spanischen Berufskollegen, die wegen der Hypothekenkrise ihre Geschäfte schließen müssen, kämpfen sie ums Überleben. Aber auch eine Vielzahl von anderen Unternehmen auf Mallorca aus Handel, Dienstleistung und Handwerk, die sich auf eine britische Klientel eingerichtet hatten, klagen seit Monaten über hohen Umsatzrückgang, denn Waren und Dienstleistungen müssen in EURO bezahlt werden und sind nun für die Briten real um 40% teurer als noch vor Jahresfrist. So werden in vielen britischen Familien die Ansprüche heruntergeschraubt, wird wieder selbst gekocht, werden Garten und Pool selbst gepflegt. Diese Abstriche an der Lebensqualität lassen viele Briten auch überlegen, nach Großbritannien zurückzukehren.

Ähnliche Überlegungen quälen den Deutschen Peter H., 65, der als ehemals hochdierter Manager eines britischen Konzerns sein Pensionärsleben auf Mallorca genießt – mit einer stattlichen Pension von (umgerechnet) ehemals € 10.000,- monatlich. Damit ließ es sich in der schuldenfreien Villa in Santa Ponsa bislang gut leben. Aus den € 10.000,- sind aufgrund des Wertverfalls des Pfundes innerhalb nur eines Jahres € 6.000,- monatlich geworden. Nun heißt es, an alle Haushaltspositionen den Rotstift anzusetzen. Auch Peter H. überlegt, Mallorca zu verlassen und nach Großbritannien zu ziehen – ein Gedanke, bei dem es den Mallorca-Freund schüttelt.

Auch die beliebte Devise „Abwarten und Tee trinken“ wird die britischen Mallorca-Freunde nicht weiter bringen: Zwar hat sich der Kurs des Pfundes in der letzten Woche um 0,1% ganz leicht erholt, doch gehen die Experten davon aus, dass eine weitere Abwertung nicht zu vermeiden ist. Um die Wirtschaft wieder anzukurbeln, hat ist der britische Leitzins dieser Tage auf 1,5% herabgesetzt worden - der tiefste Stand seit 1694 (!). Man erhofft sich davon eine Belebung der Exportwirtschaft sowie des Tourismus. Der Ansatz ist gewiß richtig. Nur – Exporte werden nur dann abgewickelt, der Tourismus nur dann belebt werden, wenn Großbritanniens Nachbarstaaten Finanzmittel haben, die britischen Exporte zu kaufen und die internationalen Freunde Großbritanniens Geld haben, im neuen Schnäppchenparadies England einzukaufen.

\*) Lutz Minkner ist Wirtschaftsjurist und Vorstand des Immobilienunternehmens Minkner & Partner S.L., veröffentlicht im Mallorca Magazin vom 15.01.2009. S. 72